

Prof. Dr. Alfred Toth

Materialitätssemiotik

1. Im Anschluß an Benses Skizze einer Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) wird im folgenden eine Materialitätssemiotik entworfen. Während es in der Raumsemiotik um die Klassifikation ontischer Objekte nach semiotischen Objektbezügen geht, handelt es sich bei der Materialitätssemiotik um die Klassifikation ontischer Objekte nach semiotischen Mittelbezügen, und zwar eignen sich dafür die folgenden Korrespondenzen, die Peirce für die semiotische Subrelation des Mittels aufgestellt hatte (vgl. Walther 1979, S. 60, 91)

Tone $\cong$ Qualizeichen (1.1)

Token $\cong$ Sinzeichen (1.2)

Type $\cong$ Legizeichen (1.3).

Wenn Walther (1979, S. 91) kritisiert, daß von dieser Trichotomie "in der Linguistik" nur Token und Type übernommen worden seien, so gilt dies nur für die nicht zur Linguistik gehörige Sprachphilosophie, in der auch von "sign event" und "sign structure" die Rede ist (vgl. Menne 1992, S. 42). In der Linguistik hingegen wurden nicht die beiden letzten, sondern die beiden ersten Trichotomien, Tone und Token, herausgepickt: sie reflektieren die Differenz "etisch – emisch" (z.B. nicht-funktionell relevante Phone vs. funktionell relevante Phoneme). Menne selbst hat in seiner, leider kaum beachteten, logischen Semiotik die ganze Trichotomie übernommen (vgl. Menne 1992, S. 38 ff.).

2.1. Materialitätsdifferenzierung nach Tones

Ein ontisches Beispiel ist die Verwendung der Farben grün vs. rot für milde und rezente Tones von Types von Käse. Im folgenden Fall ist der Type "Gruyère".



Der Name dieses Types ist also "Gruyère", Tokens haben keinen Namen, aber die Namen der Tones sind "mild" und "rezent".

2.2. Materialitätsdifferenzierung nach Tokens



Nevada



Gregory



Roberto

Man beachte, daß die Namen (vgl. Toth 2014a, b) hier direkt auf die Tokens abgebildet werden. Der Name des Types dieser (sowie sehr vieler weiterer)

Tokens ist "Fretz Men". Dagegen gibt es, anders als beim Type-Namen "Gruy-ère, keine Tone-Namen für Schuhe.

2.3. Materialitätsdifferenzierung nach Types

Die Namen von Autos sind Kombinationen von Namen von Types sowie Tokens, nicht aber von Tones.



Austin 1300



Renault 20



Citroën DS 02

Wenn wir die drei Beispiele zusammenstellen, haben wir

Objekt	Namenreferenz		
	Tone	Token	Type
Käse	1	0	1
Schuhe	0	1	1
Autos	0	1	1

Materialitätssemiotisch werden also Schuhe und Autos gleich behandelt. Bei keinem der drei Objekte werden jedoch Namen auf die ganze Materialitäts-Trichotomie abgebildet, und die beiden Typen (1, 0, 1) und (0, 1, 1) scheinen die einzigen existierenden zu sein, unter denen der erstere Typus die Ausnahme zu sein scheint. Man kann leicht ermessen, daß wir hier erneut sowohl ontisches als auch semiotisches Neuland betreten haben und daß umfangreiche Forschungsarbeiten nötig sind.

Literatur

- Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973
 Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992
 Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-VII. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1992

1.10.2014